

FrkV Dr. Büger, FDP-Fraktion

Herr Vorsteher,
meine Damen und Herren,

heute debattieren wir den Haushalt 2016. Das ist, und das haben wir schon gemerkt, keine ganz normale Haushaltsdebatte, der Verlauf hat das gezeigt. Wenige Wochen vor einer Kommunalwahl ist so ein vorgelegter Haushalt natürlich, und das wissen Sie auch selbst, eigentlich nichts anderes als die politischen Vorstellungen der regierenden Koalition. Denn jede Mehrheit, die sich nach dem 06. März bildet, die kann dann den Haushalt im Rahmen eines Nachtrags nach ihren Vorstellungen verändern, und ich sage mal, wird das voraussichtlich auch tun. Am Ende einer Wahlperiode gibt dieser Haushalt daher auch Gelegenheit, auf die vergangenen 5 Jahre einmal zurückzublicken, wie das ja auch etliche meiner Vorredner getan haben.

Anfangen will ich mit dem Gesamtbild und da bin ich ganz nah bei dem, was Thomas Heyer am Anfang gesagt hat: Das Bild ist alles andere als rosig. Wir stehen tief in den roten Zahlen und wir rutschen immer tiefer hinein. Während der gesamten Wahlperiode war kein einziger Haushalt ausgeglichen. Das lag in den ersten Jahren insbesondere an den Abschreibungen, also dem Werteverzehr unserer Investitionen, die wir nicht mehr verdienen konnten. Bis zum Haushaltsjahr 2014 war aber wenigstens noch das laufende Verwaltungsergebnis positiv. Erstmals im Nachtrag 2015 rutschte das Ergebnis dann auch unter die Nulllinie. Im vorgelegten Haushalt 2016 stehen mehr als 3,5 Mio € Verlust. Wenn dann die Abschreibung dazukommt, dann kommt man auf die knappen 9 Mio €, die Thomas Heyer auch schon am Anfang erwähnt hat. Das ist mehr als bedenklich und es ist insbesondere ein ganz schlimmer Trend, den wir unbedingt umkehren müssen. Das schlägt sich dann auch nieder in dem zu Recht genannten Schuldenstand. Und dass die Überschuldung droht, wie es der Regierungspräsident gesagt hat, das ist eine wahre Erkenntnis. Werfen wir insbesondere einmal einen Blick auf die Kassenkredite. Das ist umgangssprachlich das überzogene Konto, der Dispo. Die lagen 2008, vor der Finanzkrise, bei lediglich 0,7 Mio €. Sie stiegen dann durch die Finanzkrise auf 22 Mio €. Dann fand hier, wie geschildert, ein Regierungs-, und Sie sagen es ja immer gern, ein Politikwechsel statt. Die Kassenkredite stiegen bis Ende 2015 auf 55 Mio € und Ende 2016 werden sie laut Vorlage des neuen Kämmers auf sage und schreibe 75 Mio € gestiegen sein. Das ist gegenüber 2008 das 100-fache und eine Steigerung von 240 % gegenüber dem Jahreswechsel 2010/11, wo wir damals die neuen Mehrheiten hatten. Gleichzeitig kumulieren sich die Jahresfehlbeträge über die Haushalte von 2011 - 2016 von 14 Mio € auf 56 Mio €. Also, Ihre Bilanz ist tiefrot. Das hat natürlich unterschiedliche Gründe und nicht alle haben Stadtverordnetenversammlung und Magistrat zu verantworten. Wir haben mehrfach über die Folgen der Neuordnung des Kommunalen Finanzausgleichs gesprochen. Dieser KFA ist ganz besonders negativ für Sonderstatusstädte. Gleichzeitig hatten wir ohne jeden Zweifel Pech mit der Gewerbesteuerentwicklung, das werden wir nicht dem Magistrat anlasten. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass der „Rasselberg“ nicht wegen der SPD-Haltung, sondern trotz deren Politik sehr erfolgreich gewesen sei. Den Kollegen von den Grünen empfehle er einen Kommentar in der WNZ zum

Thema Finanzierung: „Die verfehlte Energiewende mit hochsubventionierten Solar- und Windkraftanlagen, die Umlagen für den elektrischen Strom auf einen weltweiten Spitzenplatz in die Höhe getrieben haben, was gerade unserer heimischen Stahlindustrie, ja so ist unsere Struktur, ganz extrem belastet. Das ist auch ein Teil der Wahrheit, warum es bei uns gerade so schlecht geht.“ Am Anfang, als Sonne und Wind einen Marktanteil von unter 5 % hatten, da waren Subventionen sicherlich auch sinnvoll. Aber beim aktuellen Ausbaustand, da führen sie dazu, dass auf Teufel komm raus selbst an den schlechtesten und ungeeignetsten Orten Windräder aufgestellt werden, deren Strom man nicht speichern kann, deren Strom man nicht selten vernichten muss, was im Übrigen von allen Strombeziehern zu zahlen ist.. Es ist ein Anachronismus, dass wir in Wetzlar, die wir Leidtragender dieser Fehlentwicklung sind, aus ideologischen Gründen diese Entwicklung auch noch anheizen, indem wir in Blasbach, an einem Schwachwindstandort, unseren Wald opfern, die Gesundheit unserer Bevölkerung aufs Spiel setzen und am Ende nichts erreichen als einen weiteren Anstieg der Subventionen und damit der Stromumlagen. Von den angeblich so hohen Erträgen ist in keinem der Haushalte unter Ihrer Verantwortung bis einschließlich 2016 auch nur ein einziger Cent zu finden. Und ob wir in Zukunft wesentliche Erlöse generieren werden, ist mehr als zweifelhaft. In jedem Fall erwarte ich aber nicht, dass diese hochgepriesenen Einnahmen aus Windrädern, auch oftmals relativ intransparent versteckt, auch nur die zusätzlichen Kosten decken, die Dezernent Kortlücke allein im Umweltamt erzeugt. Werfen Sie doch mal einen Blick auf die Seite 488 im Haushalt 2016. Da finden Sie nämlich, dass die Personalkosten im Umweltamt in nur 2 Jahren von 2014 - 2016 von 109.000 € auf 161.000 € um fast 50 % gestiegen sind.

Diese Koalition hat im Gegensatz zum ausgeschiedenen langjährigen OB Dette wenig dazu beigetragen, Kosten zu senken. Sondern sie hat eher mehr ausgegeben und sie hat sich um Wirtschaftlichkeit relativ wenig geschert. Was für die FW der Leitz-Platz ist, das ist für die Grünen die Wasserversorgung. Nachdem sich StR Kortlücke beharrlich weigert, seinem Dienst nachzugehen und die von ihm angestoßene Untersuchung der Wasserkosten zu einem Abschluss zu führen, laufen die Verluste auf und führen im Haushalt 2016 zu einer Zahlung in Höhe von sage und schreibe 123.500 € aus der ohnehin schon leeren, völlig tiefroten Stadtkasse. In dieser Situation müsste das Ziel eines Magistrats darin bestehen, das Geld zusammenzuhalten und jedenfalls weitere Ausgaben abzuwehren. Aber was tut die hier noch regierende Koalition? Sie macht genau das Gegenteil. Sie diskutiert über Blütenräume, über die „Essbare Stadt“. Sie zieht im großen Stil externe Berater an wie bei den Kulturleitlinien, die wir im Übrigen weder wollen noch brauchen. Äußerst bedenklich ist auch, was nicht im Haushalt steht: So findet sich in dem Entwurf kein einziger Cent zum Freibad Domblick, obwohl die Bürgerbeteiligung die Stadt zum Erhalt des Bades auffordert. Sollten die Ergebnisse nicht mehr angefasst werden? Ohne Planungskosten wäre wohl genau das geschehen. Deswegen bedurfte es erst der Anträge der Opposition, um auch nur Planungskosten einzustellen. Im Investitionshaushalt findet sich ohnehin kein einziger Euro zum Freibad. Es fehlen auch Mittel, um die Beteiligung der Bürger bei der Fassadengestaltung des neuen Komplexes Stadthaus am Dom zu gewährleisten. Wer Bürgerbeteiligung will, der darf diese ja nicht nur dort einsetzen, wo er, wie beim Freibad, eine politische Diskussion ausbremsen will. In Blasbach werden im Übrigen die Bürger noch nicht einmal mehr informiert, geschweige denn beteiligt. Die Bürgerinformation ist ständig abgesagt worden. Deswegen, liebe Kolleginnen und Kollegen der Koalition, Teilhabe ist gut, aber Teilhabe ist mehr als kostenlose Busfahrten. Und Teilhabe bedeutet nämlich,

zuallererst den Menschen ernst zu nehmen. Es bedeutet, Betroffene zu beteiligen und nicht Beteiligte betroffen zu machen. Nein, diese Stadt nimmt unter dieser Koalition ja einen anderen Kurs, stimmt. Ich glaube nicht, dass wir ein Tanker sind, aber dass der Kurs umgesteuert wird, das stimmt sogar. Aber dieser Kurs führt deutlich aus der politischen Mitte heraus. Er führt zur Umsetzung ideologischer Projekte vor praktischer Vernunft. Wir wissen auch, dass mit Wolfram Dette seit November letzten Jahres ein Anker fehlt, jetzt driften wir zusehends ab. Einem Haushalt, der den Weg dafür ebnet, immer weiter in andere Richtungen zu gehen, einem solchen Haushalt können wir nicht zustimmen. Deswegen hören Sie heute von uns ein klares Nein. Aber ich bin sehr zuversichtlich, dass dieser Entwurf, auch wenn er heute eine Mehrheit finden sollte, nicht das letzte Wort ist, denn dieses letzte Wort haben die Bürger am 06. März und danach treffen wir uns wieder und sehen dann weiter. Vielen Dank.